

NUMA POMPILIUS

„Numa Pompilius“ – ein spannender Roman aus der Frühgeschichte Roms

vom Vorabend der Französischen Revolution

Christoph Wurm

Sollte man das Sujet für einen Roman zur römischen Königszeit nennen, dann wäre Numa Pompilius, der zweite König, wahrscheinlich nicht erste Wahl. Sein Name verspricht ja nicht Dramatik, sondern steht für *pietas*, Friedensstiftung, Stabilität – im Gegensatz zu seinem unmittelbaren Vorgänger Romulus. Livius: „[Numa] *urbem novam conditam vi et armis, iure eam legibusque ac moribus de integro condere parat.*“ (1, 19,1).¹ Und in der Tat: Aus diesem Grund ist die Entscheidung für den Protagonisten bereits im Erscheinungsjahr von „Numa Pompilius“, 1786², auf Skepsis gestoßen.³ Warum JEAN-PIERRE FLORIAN (1755-1794) sie trotzdem traf, soll im folgenden verdeutlicht werden.⁴



Jean-Pierre Claris de Florian (1755-1794),
Kupferstecher: Jacob Mangot, ca. 1800
Quelle: Wikimedia Commons

Zunächst: Die Leserfurcht vor Langeweile verflüchtigt sich auf den ersten Seiten, denn Florian erzählt frei gestaltend die bunte Lebensgeschichte seines Numa und lässt sie mit dessen Antritt der Königsherrschaft erst gegen Ende des Romans kulminieren.⁵ Florian war nicht Archivar, sondern Erfolgsautor, dessen weitgespanntes Œuvre neben Gedichten, Theaterstücken, Romanen und Fabeln die Übersetzung des Don Quijote umfasste. Heute werden vor allem seine Fabeln gelesen. Wichtiger: Aus seinen Werken sind auch heute noch Wendungen und Zitate im modernen Französisch präsent.⁶



Florians Numa wird nach dem Tode seiner Eltern von seinem vermeintlichen Vater Tullus, Oberpriester der Ceres, im sabinischen Cures aufgezogen⁷. Eines Tages eröffnet dieser seinem Schützling, dass Numa der Sohn des Adligen Pompilius und von königlichem Geschlecht ist. Auf Geheiß der Göttin sendet er ihn nach Rom, das von Romulus und dem Sabiner Tatius regiert wird. Tatius nimmt Numa, den Sohn seines Freundes Pompilius, an Sohnes statt an. Numa verliebt sich in Hersilia, die Tochter des Romulus, eine kampfeswütige Amazone, und lässt erst von ihr ab, als er vor ihrer Grausamkeit erschauert. Ihr Vater verbannt den Numa aus Rom, als dieser Zeuge des von Romulus verantworteten Doppelmords an Tatius und seiner Tochter geworden ist. Dem jungen Marser Leo sieht Numa sich zunächst im Kampf gegenüber, dann werden aus Feinden enge Freunde. Im wilden Apennin trifft Numa auf Zoroaster, der aus Persien nach Italien geflohen ist; er wird schließlich dessen Tochter Anais heiraten.

Zoroaster findet seinen seit Kindstagen vermissten Sohn wieder, er ist kein anderer als ... Als die Römer Numa die Königswürde antragen, lehnt er zunächst ab. Göttliche Zeichen bewegen ihn zur Zustimmung, und er macht sich daran, gemäß den Ratschlägen seiner mysteriösen Helferin, der Nympe Egeria⁸, durch seine Friedensherrschaft Römer und Sabiner auszusöhnen und „*in societate aequa*“ (Livius 1,17,2) zu



Felice Giani (1758–1823). Numa Pompilius empfängt von der Nympe Egeria die römischen Gesetze. 1806.